



## **Pressemitteilung Kundgebung 24.02.2024 „Für Demokratie, Vielfalt und Toleranz“ der Jungen Europäer JEF Baden-Württemberg e.V.**

Am vergangenen Samstag, den 24.02.2024, versammelten sich mindestens 1000 Menschen auf dem Akademiehof in Ludwigsburg. Die Kundgebung unter dem Motto: „Für Demokratie, Vielfalt und Toleranz“ wurde um 14.00 Uhr von Jonathan Makurath, dem Vertreter der Jungen Europäer JEF Baden-Württemberg e.V., eröffnet.

Die **Jungen Europäer JEF Baden-Württemberg e.V.** waren gemeinsam mit ihrem Kreisverband Ludwigsburg Anmelder und Organisator der Veranstaltung.

Im Anschluss sprachen der Ludwigsburger Oberbürgermeister Dr. Matthias Knecht und die Landtagspräsidentin Muhterem Aras.

Oberbürgermeister Dr. Knecht machte deutlich: „Es kann nicht sein, dass Menschen, mit denen wir seit Jahren im Sport, in der Kultur und in anderen Bereichen friedlich und gut zusammengelebt haben, jetzt Angst haben, ob sie in Zukunft noch einen Platz in unserer Gesellschaft haben – diesen Menschen müssen wir mit aller Kraft zur Seite stehen und ihnen zurufen, dass sie ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft sind und dies auch immer bleiben werden.“

Begleitet wurde die Veranstaltung von dem Ludwigsburger Künstler BenJakob. Nach einer kurzen musikalischen Pause sprach der evangelische Stadtdekan Michael Werner für die Ludwigsburger Kirchen. Anschließend kamen die beiden großen Stadtverbände für Sport und Musik zu Wort: Petra Kutzschmar und Rudolf Artinger sprachen im Dialog.

Sogar Astrid Fänderich, bekannt vor allem aus der Fernsehserie „Soko-Stuttgart“, nahm sich Zeit für die Kundgebung.

Ihr folgte Kreishandwerksmeister Albrecht Lang, als Vertreter der Wirtschaft im Landkreis Ludwigsburg.

Zuletzt sprachen Greta Graf und Baran Rahimi als Vertreterinnen des Ludwigsburger Jugendgemeinderats.

Am 24.02.2024 wurde in Ludwigsburg ein deutliches Zeichen **FÜR Demokratie, Vielfalt und Toleranz in Ludwigsburg** gesetzt. Die Rednerinnen und Redner gaben ein klares Bekenntnis zu einer offenen und bunten Gesellschaft ab und eröffneten jeweils die Perspektive aus den verschiedenen Bereichen der Kommunal- und Landespolitik, Kultur, Sport, Medien, Kirchen, Wirtschaft und Jugend.

Deutlich wurde auch, dass Ludwigsburg und die Region sich zu einer demokratischen Gesellschaft bekennen und sich mit einem beeindruckenden Bild der gesamten Zivilgesellschaft gegen jede Form von Hass und Hetze, egal von welcher Seite, stellen.

Eines ist nach diesem Wochenende deutlich formuliert:

**Ludwigsburg bleibt bunt, vielfältig und tolerant - mit einem klaren Signal aus Bürgerschaft, Zivilgesellschaft und Politik!**

## Anhang

Aus Gründen der Transparenz und auf Wunsch verschiedener Personen veröffentlichen wir hier die uns zugänglichen Reden der Rednerinnen und Redner:

1. Jonathan Makurath - Vertreter der JEF BW e.V.  
Dr. Matthias Knecht - OBM Ludwigsburg (nicht vorliegend, da freie Rede)  
Muhterem Aras - Landtagspräsidentin BW (nicht vorliegend)
2. Michael Werner - Evangelisches Dekanatamt Ludwigsburg
3. Petra Kutzschmar - Vorsitzende Stadtverband für Sport e.V.  
Rudolf Artinger - Vorsitzender Stadtverband Musik 1866 e.V.
4. Astrid Fänderich - Schauspielerin u.a. der Soko-Stuttgart und vielen Weiteren
5. Albrecht Lang - Kreishandwerksmeister  
Greta Graf / Baran Rahimi - Ludwigsburger Jugendgemeinderat (nicht vorliegend)



### Hier im Bild, von links nach rechts:

Albrecht Lang, Michael Werner, Baran Rahimi, Greta Graf, Rudolf Artinger, Petra Kutzschmar, Muhterem Aras, Astrid Fänderich, BenJakob, Jonathan Makurath  
Es fehlt: Dr. Matthias Knecht

**REDEBEITRAG VON JONATHAN MAKURATH, BEI DER KUNDGEBUNG „FÜR DEMOKRATIE,  
VIELFALT UND TOLERANZ“, ANGEMELDET DURCH DIE JUNGEN EUROPÄER JEF BADEN-  
WÜRTTEMBERG e.V. AM 24.02.2024 UM 14.00 UHR AUF DEM LUDWIGSBURGER  
AKADEMIEHOF:**

LIEBE FREUNDINNEN UND  
FREUNDE DER DEMOKRATIE,  
LIEBER HERR OBERBÜRGERMEISTER,  
DR. KNECHT,  
LIEBE FRAU LANDTAGSPRÄSIDENTIN ARAS,  
SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN JEDLICHER EHRE.

ICH FREUE MICH, HEUTE ALS VERTRETER DER  
JEF BADEN-WÜRTTEMBERG UND DES ÖRTLICHEN KREISVERBANDES HIER IN LUDWIGSBURG  
ALS VERANSTALTER ZU IHNEN SPRECHEN ZU DÜRFEN.

ICH BIN WIRKLICH BEGEISTERT UND GLÜCKLICH, DASS WIR HIER IN LUDWIGSBURG IN SO  
KURZER ZEIT EIN SO BREITES BÜNDNIS ZIVILGESELLSCHAFTLICHER ORGANISATIONEN  
SCHMIEDEN KONNTEN, OB DAS NUN DER MTV LUDWIGSBURG, DIE SCHLOSSFESTSPIELE, DIE  
MHP-RIESEN, DIE STADTVERBÄNDE FÜR MUSIK UND SPORT ODER DIE UNZÄHLIGEN  
WEITEREN UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER AUS POLITIK UND GESELLSCHAFT  
SIND - VIELEN DANK DAFÜR!

ICH MÖCHTE MICH ZU BEGINN BEI IHNEN ALLEN FÜR IHRE ANWESENHEIT BEDANKEN!  
**WARUM SIND WIR HEUTE ALLE HIER?**

DIE ZEITEN, IN DENEN WIR LEBEN,  
SIND ALLES ANDERE ALS EINFACH.  
EINE KOMPLEXE WELTPOLITISCHE LAGE, STEIGENDE ENERGIE- UND  
LEBENSHALTUNGSKOSTEN,  
KRIEG AUF DEM EUROPÄISCHEN KONTINENT  
**VIELE MENSCHEN SIND VERUNSICHERT.**

DIESE **VERUNSICHERUNG** NUTZEN DIE FEINDE UNSERER DEMOKRATIE.

SIE NUTZEN DIE CHANCE, DIESE VERUNSICHERUNG ZU **VERTIEFEN**, **ÄNGSTE** ZU SCHÜREN, **VORURTEILE** ZU VERSTÄRKEN UND **HASS** ZU VERBREITEN - SIE VERSUCHEN, UNS ALS GESELLSCHAFT **ZU SPALTEN**.

DIESER **VERSUCH**, UND ICH NENNE

IHN NICHT **UMSONST NUR EINEN VERSUCH**, IST **INAKZEPTABEL**, DIESER VERSUCH IST **UNTOLERIERBAR**.

DIESER VERSUCH VERLANGT VON UNS ALLEN, DASS WIR UNS MIT **ALLER KRAFT**, MIT **GANZER STIMME** UND MIT **VOLLEM EINSATZ** DAGEGEN WEHREN!

→ SCHLUSSENDLICH, DASS WIR HALTUNG ZEIGEN.

ICH BIN WIRKLICH DANKBAR, WENN ICH IN DIESE **MENGE VON MENSCHEN SCHAUE**, DIE SICH **HEUTE HIER VERSAMMELT** HAT –

ICH EBENFALLS DANKBAR, WENN ICH DIE NACHRICHTEN SCHAUE UND DIE MILLIONEN VON MENSCHEN IN GANZ DEUTSCHLAND SEHE, DIE DIESE HALTUNG ZEIGEN UND GEZEIGT HABEN!

**ICH MÖCHTE ABER BETONEN** = WIR STELLEN UNS ABER NICHT NUR GEGEN ETWAS, WIR STELLEN UNS **VOR ALLEM - VOR UNSERE** MITMENSCHEN UND SOMIT VOR UNS, ALS GESAMTGESELLSCHAFT.

GENAUSO STELLEN WIR **UNS SCHÜTZEND** VOR UNSERE DEMOKRATIE = DEN WER MENSCHEN DAS RECHT ABSPRICHT, IN DIESEM LAND GLEICHBERECHTIGT ZU LEBEN, GREIFT UNS ALS GESELLSCHAFT INGESAMT AN.

**VORALLEM ABER** SCHÜTZEN WIR UNSERE BUNTE, UNSERE VIELFÄLTIGE UNSERE TOLERANTE GESELLSCHAFT.

ICH BIN **FEST DAVON ÜBERZEUGT**, DASS ES **KEINE ALTERNATIVE DAZU GIBT**.

WIR STEHEN **FÜR** DEMOKRATIE, FÜR VIELFALT UND FÜR TOLERANZ AM HEUTIGEN TAG AUF!

STELLEN WIR UNS KURZ VOR, WIE DEUTSCHLAND AUSSEHEN WÜRDEN, WENN DIESE FEINDE DER DEMOKRATIE REGIEREN WÜRDEN:

**KURZUM**, ICH HÄTTE ANGST DAVOR - ES WÄRE EIN STAAT **OHNE SEELE**, EIN **UNMENSCHLICHER** STAAT, EIN STAAT, DER MEHR ALS DIE HÄLFTE SEINER **EINWOHNERINNEN** UND EINWOHNER UND DAMIT **SEINE GESAMTE IDENTITÄT VERLIEREN** WÜRDEN.  
ES WÄRE STILL, SO STILL, DASS MIR SCHON NACH KURZEM NACHDENKEN EIN SCHAUER ÜBER DEN RÜCKEN LAUFEN WÜRDEN.

EIN DEUTSCHLAND, WAS FÜR MICH KEIN DEUTSCHLAND MEHR WÄRE.  
UND UMSO MEHR FREUE ICH MICH DARÜBER, DASS WIR HIER IN LUDWIGSBURG INNERHALB VON WENIGEN TAGEN EINE SO GROSSARTIGE ZUSAMMENKUNFT AN VERTRETERINNEN UND VERTRETER DER VERSCHIEDENEN ZIVILGESELLSCHAFTLICHEN ORGANISATIONEN HINBEKOMMEN HABEN.

DAS ZEIGT VORALLEM EINS → WIR SIND MEHR UND WIR SIND IN DER LAGE AUF VERSCHIEDENEN EBENEN ZU ZEIGEN WIE WICHTIG DEMOKRATIE, VIELFALT UND TOLERANZ SIND –

EGAL OB IM SPORTVEREIN, IN DER KULTUR, IN DER WIRTSCHAFT, IN DER KOMMUNALPOLITIK, ODER IN EINEM DER ANDEREN VIELEN BEREICHEN UNSERER BUNTEN STADT UND REGION.

WAS BEDEUTET ALSO VIELFALT, WAS BEDEUTET TOLERANZ FÜR DIE WIR UNS HEUTE EINSETZEN?

**FÜR MICH STEHT FEST: EGAL WO ICH BIN**

- IN EUROPA, IN DEUTSCHLAND –

**NEIN, EGAL WO** - IN BADEN-WÜRTTEMBERG, IN DER REGION STUTTGART ODER AUCH IM LANDKREIS LUDWIGSBURG -

ICH WERDE IMMER AUF **ANDERE** MENSCHEN, **ANDERE** KULTUREN, **ANDERE** SPRACHEN UND **ANDERE** MEINUNGEN TREFFEN.

→ UND DAS IST GUT SO!!

DIE WELT, IN DER ICH MICH BEWEGE,

IST EINE WELT DER PERSPEKTIVEN,

EINE WELT, DIE SPANNEND BLEIBT,

WEIL SIE IN BEWEGUNG IST.

EINE WELT, IN DER DER BADENER ANDERS IST ALS DER WÜRTTEMBERGER,

DER STUTTGARTER ANDERS ALS DER LUDWIGSBURGER UND DER OSSWEILER ANDERS ALS

DER EGLOSHEIMER –

→ ABER AUF DIESE UNTERSCHIEDE KOMMT ES NICHT AN, DENN AM ENDE GEHÖREN WIR

ALLE ZU DER GESELLSCHAFT, IN DER WIR LEBEN, EGAL WOHER WIR KOMMEN.

### **WAS WILL ICH DAMIT SAGEN?**

VIELFALT UND TOLERANZ BEDEUTET ZU AKZEPTIEREN, DASS MENSCHEN ÜBERALL AUF DER

WELT, EGAL AUS WELCHEM LAND, AUS WELCHER REGION, AUS WELCHEM STADTTEIL, AUS

WELCHER STRASSE SIE KOMMEN, UNTERSCHIEDLICH SIND - **DIES ZU WISSEN, ABER AUCH ZU**

**AKZEPTIEREN** UND ALS **CHANCE UND BEREICHERUNG** ZU SEHEN –

ALS EINE BEREICHERUNG, DIE UNSERE GROSSARTIGE REGION ZU DER EINZIGARTIGEN UND

LEBENSWERTEN REGION MACHT, DIE SIE IST UND **IN DEN LETZTEN JAHRZEHNEN**

**GEWORDEN IST.**

ZU DIESER **EINZIGARTIGEN UND GROSSARTIGEN REGION** SIND WIR ABER NICHT EINFACH SO

GEWORDEN – DEN GENAUSO WIE DIE UNTERSCHIEDE DIE WIR HABEN, HABEN WIR

**UNGLAUBLICH VIELE GEMEINSAMKEITEN** UND DIESE GEMEINSAMKEITEN WERDEN

GEPRÄGT DURCH UNS – UND DIESE GEMEINSAMKEITEN SIND EBNFALLS UNABHÄNGIG

DAVON WOHER WIR KOMMEN UND WO WIR AUFGEWACHSEN SIND.

→ MENSCH IST MENSCH, EGAL OB AUS EUROPA, AFRIKA, ASIEN, **ODER AUS BADEN.**

WEIL DIE FEINDE UNSERER DEMOKRATIE DAS ANDERS SEHEN, **MUSS AUCH KLAR SEIN:**  
DIE CHANCE, DIE WIR HIER IN DEUTSCHLAND HABEN, UNSERE STIMME ERHEBEN ZU  
KÖNNEN, **IST EIN PRIVILEG** - EIN **PRIVILEG**, DAS SICH GENERATIONEN VOR UNS HART  
ERKÄMPFEN MUSSTEN. EIN **PRIVILEG**, DAS DAUERHAFT GESCHÜTZT WERDEN MUSS.  
EIN **PRIVILEG**, DAS MILLIARDEN MENSCHEN AUF DER GANZEN WELT NICHT HABEN. EIN  
**PRIVILEG**, DAS ALLES ANDERE ALS SELBSTVERSTÄNDLICH IST.

WENN WIR IN DIESEN TAGEN NACH **RUSSLAND** SCHAUEN, SEHEN WIR MENSCHEN –  
DIE VON DER POLIZEI **VERHAFTET WERDEN**, NUR WENN SIE VERSUCHEN ZU  
DEMONSTRIEREN.

DESHALB MÖCHTE ICH, GERADE ALS JUNGER MENSCH, DER IN EINER GENERATION  
AUFGEWACHSEN IST, IN DER DIE DEMOKRATIE UND DIE FREIE MEINUNGSÄUSSERUNG FAST  
SELBSTVERSTÄNDLICH GEWORDEN IST, **HEINRICH MANN ZITIEREN, DER SAGTE:**

"Wer die Demokratie nicht nutzt, darf sich nicht wundern, wenn er sie verliert."

UM DIESE DEMOKRATIE ZU NUTZEN UND SOMIT AUCH ZU SCHÜTZEN →  
MÜSSEN WIR MIT VOLLER KLARHEIT DIESE **RASSISTISCHEN**, DIESE **ANTISEMITISCHEN**, DIESE  
**MENSCHENVERACHTENDEN** IDEEN UND THEORIEN **ENTLARVEN UND ABLEHNEN**. IHNEN  
ENTEGETRETEN UND DAFÜR SORGEN, DASS SIE AUCH IN ZUKUNFT KEINEN NÄHRBODEN  
MEHR FINDEN.

UNSERE STIMME ZU ERHEBEN DARF AUCH KEINE FLOSKEL SEIN, WIR MÜSSEN UNSERE  
STIMME NUTZEN, WIR MÜSSEN SIE EINSETZEN, BEI DER ARBEIT, ABENDS IN DER KNEIPE,  
BEIM KARTENSPIELEN, AN DER UNIVERSITÄT UND IN DER STRASSENBAHN - EIGENTLICH  
ÜBERALL, WO SIE GERADE GEBRAUCHT WIRD.

ICH BIN TIEF DAVON ÜBERZEUGT, DASS WIR IN DEUTSCHLAND EINE KLARE MEHRHEIT HABEN  
–  
MENSCHEN, DIE SICH SCHÜTZEND, MIT VOLLER ÜBERZEUGUNG VOR UNSERE VIELFÄLTIGE  
UND TOLERANTE GESELLSCHAFT STELLEN

**= EIN BLICK AUF DEN AKADEMIEHOF HEUTE MITTAG UNTERMAUERT MEINE  
ÜBERZEUGUNG EINDRUCKVOLL.**

ZULETZT MÖCHTE ICH SIE ALLE DAZU AUFRUFEN, DIESES ENGAGEMENT AUCH IM ZUGE DER  
KOMMENDEN WAHLEN EINZUSETZEN!

DEN NICHT UMSONST GILT:

**DAS SCHÄRFSTE SCHWERT DER DEMOKRATEN IST UND BLEIBT DIE WAHL.**

DAHER BITTE ICH SIE, AKQUIEREN SIE ALLE DIE SIE KENNEN UND **RUFEN SIE DAZU AUF**, BEI  
DER KOMMENDEN EUROPA, REGIONAL UND KOMMUNALWAHL DEMOKRATISCH ZU  
WÄHLEN.

IN DIESEM SINNE MÖCHTE ICH ZUM SCHLUSS KOMMEN = ICH DANKE IHNEN ALLEN, DASS SIE  
DIEJENIGEN SIND, DIE DER DEMOKRATIE HIER IN LUDWIGSBURG EINE STIMME UND AUCH  
EIN GESICHT GEBEN, DIE SICH DAFÜR EINSETZEN, DASS UNSERE GESELLSCHAFT SO  
GROSSARTIG UND BUNT BLEIBT, DASS SIE JENE SIND, DIE DAZU BEITRAGEN, DASS WIR  
ZEIGEN KÖNNEN, DASS WIR WIRKLICH MEHR SIND.

EIN HERZLICHER DANKE AN ALLE UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER DES HEUTIGEN  
TAGES. EGAL OB LAUTMACHER FÜR DIE TECHNISCHE BEGLEITUNG DER VERANSTALTUNG,  
UNSEREM MUSIKER BENJAKOB FÜR DIE MUSIKALISCHE UNTERMAHLUNG, ODER DIE  
SICHERHEITSKRÄFTE DER POLIZEI, DIE HIER AN DIESEM SAMSTAG UNSERE VERANSTALTUNG  
BEGLEITET HABEN!

Kundgebung für Demokratie, Vielfalt und Toleranz (jef)

Samstag, 24.02.2024, 14 Uhr Akademiehof

Redebeitrag

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

als Pfarrer und Dekan der Evangelischen Kirche darf ich heute für die Ludwigsburger Kirchen sprechen. Das freut mich. Vor allem aber freut mich, dass in diesen Wochen so viele, darunter auch viele Christinnen und Christen, auf die Straße gehen und Gesicht zeigen. Wir machen gemeinsam sichtbar, wofür wir stehen. Und wofür wir einstehen. Das ist gut.

1. Menschenwürde ist unteilbar. Dafür stehen wir als Kirchen gemeinsam mit Ihnen. Eigentlich ist das selbstverständlich. Das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, das Recht auf Freiheit, freie Meinungsäußerung, Religionsfreiheit und all die anderen schönen und wichtigen Dinge, die sich aus dem ersten Satz unseres Grundgesetzes „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ ergeben... Das alles gilt, solange es für alle gilt. Für jede und jeden von uns. Oder eben für keinen. Demokratie, Vielfalt und Toleranz fangen damit an, dass Würde unteilbar ist. Wer das in unserem Land in Frage stellt, soll wissen, dass die große Mehrheit in unserem Land und erst recht in unserer Stadt das anders sieht. Als Kirchen treten wir jeder Form von Hass und Hetze, aller menschenverachtenden Intoleranz entgegen und lassen nicht zu, dass Menschen von unserer Würde ausgenommen werden. Unser Kreuz hat keine Haken. Deshalb sind wir heute hier.

Dabei nehmen wir ernst, was wir zu Beginn des Jahres durch die Veröffentlichung von Correctiv gehört haben. Wir wären nicht hier, wenn wir uns nicht wie viele andere Sorgen um unser Gemeinwesen machen würden. Die Bischöfe unserer katholischen Schwesterkirche und auch unser Bischof haben in den vergangenen Tagen klare Worte gefunden. Dafür bin ich dankbar. Als Christinnen und Christen glauben wir, dass jeder Mensch Gottes Geschöpf und Ebenbild ist. Egal, woran er oder sie glaubt, egal woher wir kommen, welche Hautfarbe und Nationalität wir haben, welche Sprache wir sprechen. Darin liegt unsere unantastbare Würde begründet. Das Stück Himmel, das man sehen muss, wenn man uns ganz sehen will. Wer Menschen von dieser Würde ausnimmt und die Menschenwürde dadurch mit Füßen tritt, dass er oder sie laut über Vertreibung und Ausbürgerung vieler Menschen in unserem Land nachdenkt, ist für Christinnen und Christen und nicht nur für sie, keine Alternative. Und deshalb auch nicht wählbar! Das ist kein parteipolitischer Satz über die AfD, sondern eine Aussage über das Menschenbild, für das wir als Christinnen und Christen und als Kirchen stehen.

2. Wir sind heute nicht nur für uns hier. Als Kirchen stehen wir an der Seite derer, bei denen sich das mit unserer Würde nicht von selbst versteht. Wir stehen an der Seite von Benachteiligten und von Menschen, die ausgegrenzt werden. Ich möchte ihnen von einem Kind in einem unserer Kindergärten erzählen. Eigentlich sind es zwei. Die Familie ist vor einiger Zeit aus Syrien geflüchtet und seither bei uns. Was die Familie auf der Flucht erlebt hat, weiß ich nicht. Aber unsere Erzieherinnen können davon erzählen, wie lange es dauert, bis Kinder wie die beiden bei uns ankommen und Vertrauen fassen in ihrer neuen Umgebung. Dazu noch in einer fremden Sprache, die sie zum Glück schneller lernen als wir Erwachsenen, wenn wir ihnen dabei helfen. Bis sie am Ende bei uns sein können, was sie sind und was sie in unseren Kindertageseinrichtungen auch sein dürfen: Nämlich Kinder. Wer mit diesem Vertrauen spielt, liebe Freundinnen und Freunde, indem er Unsicherheit und Angst verbreitet, der macht sich nicht nur an diesen Kindern, sondern auch an unserem WIR schuldig. Das lassen wir nicht

zu. Deshalb sind wir heute nicht nur für uns hier. Sondern für alle, die bei uns ihren Platz gefunden haben und zu uns gehören. Demokratie, Vielfalt und Toleranz sind eben genau der „bessere Zustand, in dem man angstfrei verschieden sein kann.“ (Th. W. Adorno). Und wir wollen, dass das so bleibt. Deshalb lassen wir nicht zu, dass Populisten und menschenverachtende Hetze in unserem Land ein Klima der Angst erzeugen.

3. Noch ein letztes: Wir sind auch für die hier, die heute nicht – oder sagen wir: noch nicht – mit uns hier stehen. Das ist vielleicht das Schwierigste. Diese Aufgabe lösen wir nicht hier auf dem Platz. Sondern jede und jeder von uns an seinem Ort: in unseren Familien, im Freundeskreis, bei der Arbeit, in der Schule, in unseren Kirchengemeinden, wo auch immer. Wir werden weiter mit denen reden müssen, die anfällig sind für die schrecklichen Vereinfacher und Vereindeutiger und ihre menschenverachtenden Botschaften. Wir sehen, dass viele sich Sorgen um ihre Zukunft machen. Und wir nehmen mit Sorge wahr, dass nicht wenige unserem demokratischen Gemeinwesen und seinen Institutionen nicht mehr zutrauen, die Herausforderungen zu bewältigen, vor denen wir stehen. So anstrengend das ist. Mit ihnen müssen wir reden. Müssen Räume anbieten, in denen wir ihnen zuhören. Müssen Gründe nennen und sie davon überzeugen, dass Hass und Hetze keine Alternative sind, aber dass es sich auf jeden Fall lohnt, Teil einer demokratischen, vielfältigen und toleranten Gesellschaft zu sein und darin mitzuwirken. Das liegt vor uns, wenn wir nachher wieder auseinander gehen. Das geht nur, wenn wir selbst immer wieder aus unseren eigenen Blasen heraustreten. Ich bin mir sicher: Das lohnt sich. Unbedingt. Zusammen mit dem Dialog der Religionen und vielen anderen in unserer Stadt weiß ich uns hier in Ludwigsburg auf einem guten Weg. Nämlich auf dem Weg gelebter Vielfalt, gelebter Toleranz und eines gelebten demokratischen Gemeinwesens. Diesen Weg, das verspreche ich Ihnen, verlassen wir nicht. Dafür stehen wir als Kirchen. Auch in Ludwigsburg. Vielen Dank.

Michael Werner  
Dekan  
Evangelische Kirche Ludwigsburg

**Rede des Stadtverband für Sport und des Stadtverband Musik  
Ludwigsburg e.V zur Kundgebung  
„Für Demokratie, Vielfalt und Toleranz“, am 24.02.2024 auf dem  
Akademiefhof in Ludwigsburg**

Warum stehen wir beide, die Vertreter der Stadtverbände für Sport und Musik, heute hier bei dieser Kundgebung auf dem Podium?

Weil der Sport und die Musik alles das verkörpern, worum es heute geht:  
***um Vielfalt und ein tolerantes Miteinander!***

Wir sprechen aus eigener Erfahrung: Ohne diese beiden Komponenten kann man in beiden Bereichen auf Dauer nicht erfolgreich sein und bestehen.

Dabei ist es gleichgültig, ob man Teil eines Orchesters, eines Chors oder einer Mannschaft ist.

Ganz wichtig ist es, dass es gerade die unterschiedlichsten Fähigkeiten und Persönlichkeiten sind, die es braucht, um gemeinsam erfolgreich zu sein.

Und selbst der Solist auf der Bühne oder der Individualsportler, beide können ohne ein Team, das sie unterstützt und trägt, nicht funktionieren. Lassen Sie uns solch ein Miteinander einfach ***Gemeinschaft*** nennen.

Lieber Rudi, was würdest du als Stadtverbandsvorsitzender für Musik sagen, wie viele verschiedene Töne braucht es in der Musik?

**ALLE!**

Und du, liebe Petra, als Stadtverbandsvorsitzende für Sport, wie viele verschiedene Bewegungen braucht es im Sport?

**ALLE!**

Gerade dieses **ALLE** verkörpert die Vielfalt und das Miteinander, und ist damit auch die Grundlage für das Gelingen, ohne die im Sport und in der Musik - und wir behaupten - auch in allen anderen Bereichen der Gesellschaft schlicht nichts geht.

Je vielfältiger unser Repertoire in jeglicher Hinsicht ist, desto besser macht uns das, und umso weiter bringt uns das, selbst da, wo manchmal Konflikte auftauchen, die oft nicht zu vermeiden sind. Und Spätestens hier kommt dann die **TOLERANZ** zum Tragen. Man kann nicht immer derselben Meinung sein. Wo immer Menschen beisammen sind, gibt es die unterschiedlichsten Ansichten und Sichtweisen auf die Dinge.

Das **darf**, **soll** und **muss** so auch sein. Dazu gehört aber auch, dies jedem zu ermöglichen - völlig unabhängig von Lebensalter, Geschlecht oder kulturellem Hintergrund. Das bedeutet **TOLERANZ**.

Ich sage niemandem etwas Neues, wenn ich sage, dass wir alle täglich unsere Aufgaben, Herausforderungen und Konflikte zu lösen haben, uns selbst organisieren, durch all das hindurch navigieren und dabei gerne glücklich und zufrieden den Tag beschließen wollen. Schlüssel gesucht?

Sagen wir es mit dem einen Wort was Musik und Sport erfolgreich macht:

## **Zusammenspiel**

So wie sich eine ärztliche Diagnose nicht dadurch ändern lässt, dass man den Überbringer beschimpft oder vor die Tür setzt, werden die aktuellen Fragen und Probleme, egal ob in unserem direkten Umfeld oder im größeren Zusammenhang, nicht durch Ausgrenzung, Hass und Hetze gelöst, sondern vergrößert.

Ausgrenzung, Hass und Hetze sind destruktiv, sie sind Energiefresser, die wir nicht brauchen können.

Ja, und gerade das Miteinander braucht unsere Energie. Investieren wir diese Energie ins Management der Vielfalt und des Miteinanders und lassen Sie uns, individuell und als Gemeinschaft davon profitieren.

Lassen Sie uns Orchester und Chöre zum Klingen bringen, Teams und Solisten zu Gewinnern machen. Denn das bedeutet gleichzeitig auch, dass ein Jeder damit für sich selbst einen Mehrwert schaffen kann.

Und damit schließt sich auch der Kreis:

Die Summe der **ICHS** ist das **WIR**, das Team, mit dem wir erfolgreich sind. Glauben Sie uns, das Einbringen solcher Energien, ist eine Investition, die sich lohnt, dies sich für uns **ALLE** lohnt, jeden Tag!

Darum stehen wir hier versammelt, um in aller Überzeugung und Besonnenheit deutlich zu machen, dass wir für ein vielfältiges, starkes Miteinander, für Demokratie, Vielfalt und Toleranz stehen. Das war, ist und bleibt unsere **DNA**, das Erbgut, das uns Menschen ausmacht.

Auch wenn das lange Zeit so selbstverständlich war, dass man es bisher nicht energisch formulieren und einfordern musste. Nun ist aber an der Zeit, dieser eigentlich **Selbstverständliche** laut und deutlich auszusprechen:

**Das Fundament unseres Zusammenlebens bilden Demokratie, Vielfalt, Toleranz, Zusammenhalt und Engagement!**

Denn das sind die Zutaten für eine lebendige Gesellschaft, Stabilität und schlicht gesagt – für ein gutes Leben jedes einzelne und am Ende auch für die Gemeinschaft.

Auf diesem Fundament bauen wir auf, das leben wir und entwickeln dabei das Miteinander weiter. **Und zwar täglich.**

Wir sind uns sicher, dass das der richtige Weg für gutes und erfolgreiches Zusammenleben war, ist und bleiben wird.

Lassen Sie uns für ein starkes, demokratisches, vielfältiges Miteinander stehen und gemeinsam dafür werben - jeden Tag!

Packen wir es an!

Hallo, sehr gut dass Sie hier sind!

Mein Name ist Astrid Fänderich. Ich bin Schauspielerin bei der „Soko Stuttgart“.

Und jeden Donnerstagabend um 18.00 schauen uns im ZDF etwa 3.5 bis 4 Mio. Menschen zu.

Ich fasse das als deutliche Daseinsberechtigung auf.

Wir sind Teil des öffentlich-rechtlichen Fernsehens und deshalb verpflichtet, die Vielfalt der Lebenswelten in Deutschland abzubilden. Daran arbeiten wir jeden Tag, sehr gerne, in den Drehbüchern, bei der Besetzung der Rollen, bei der Auswahl der Drehorte, der Kostüme, der Ausstattung...

Abgesehen davon, dass das ganze Team hinter der Kamera die Vielfalt unserer Gesellschaft ziemlich breit widerspiegelt.

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist den Rechten ein Dorn im Auge.

Die demokratisch garantierte Neutralität und Wahrhaftigkeit im fiktionalen Erzählen, wie auch in der Berichterstattung lässt Falschmeldungen und Propaganda, Gleichschaltung und Manipulation nämlich nicht zu!

Sie können sich Donnerstagsabends NUHR im Ersten anschauen (nicht so meins) oder Freitagsabends die HEUTE SHOW im ZDF.

Sie hören Interviews mit Rechten und Linken, mit Radikalen und Gemäßigten, es gibt zu jedem Thema eine Dokumentation in den Mediatheken; Sie können sich „Melodien für Millionen“ anschauen oder Böhmermann und Extra3.

Vielfältige Gemeinschaften wie die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten, die wir in Deutschland überall haben, wo wir aus aller Herren Ländern, in allen Farben, aus allen Altersgruppen, Geschlechtern und Berufsausbildungen zusammen kommen und gemeinsam, arbeiten, lernen, Sport treiben, Musik machen, singen, Feuer löschen, stricken, reisen, chatten, für irgendetwas streiten sind wie ein gigantisches, starkes, demokratisches Netzwerk.

Das dürfen wir uns nicht nehmen lassen, das dürfen wir Demokrat\*innen uns von den Rechten nicht unterwandern und zersetzen lassen.

In den demokratischen Strukturen von Vereinen, Initiativen und Verbänden, in Gewerkschaften und demokratischen Parteien können wir Toleranz und Zusammenhalt leben/erleben, da wird unser persönlicher Beitrag sehr wahrscheinlich geschätzt, das gibt es Halt und Gemeinschaft.

Da wird an der Verbesserung der Zukunft gearbeitet! In meinem kleinen, ganz persönlichen Umfeld oder auch am großen Wurf. Da bin ich vollkommen in der Mitte der Gesellschaft gut aufgehoben.

Und von da aus muss ich mich nicht mit plumpen Antworten auf komplexe Fragen abholen lassen.

So positiv verwurzelt will ich auch nicht in einen rückwärtsgewandten, faschistischen Einheitsstaat zurückgeworfen werden.

Das ist überhaupt etwas, das die Rechten mit Ihren Hetzkampagnen und Ihrer schlechten Laune besonders gut hinkriegen.

Sie blockieren alles. Sie halten uns als Zivilgesellschaft und die Parlamente davon ab, sich um die wichtigen Dinge zu kümmern. Und nebenbei gehen uns noch Spaß, Leichtigkeit und Zuversicht verloren, weil sie uns so billig Angst machen.

Ich will das nicht!

Ich will, zusätzlich zu dem Grauen um uns herum nicht auch noch Angst und Sorge haben müssen, um meine Freiheit und mein vielfarbiges Leben.

Ich will meine Zeit nicht damit verschwenden, mich stundenlang mit geschmacklosen, rechten Kommentaren auf Posts im Internet rumzuschlagen und ich will auch nicht jeden Samstag die Brandmauer gegen Rechts hochhalten müssen!

Solange es nötig ist, werde ich das allerdings tun!!

Aber eigentlich will ich mit Liebe (!), Lust und Leidenschaft an den Lösungen mitarbeiten.

(Zusammen mit Menschen, die sich so was Elegantes ausdenken wie „Lieber SOLIDARISCH als SOLIDE ARISCH!)

Ich möchte meinen Job machen und Menschen am Vorabend gut unterhalten. Und nach Feierabend und an den Wochenenden möchte ich was mit meiner Familie und Freunden machen, ich möchte im Chor singen, in der Flüchtlingsinitiative helfen und mit meinem kleinen SPD Ortsverein zusammensitzen und überlegen wie wir Projekte für unser Dorf voranbringen – und die Leute an die Wahlurnen.

So kriegen wir als Gesellschaft - zusammen mit der Politik! - den Klimawandel, die Probleme unserer Infrastruktur, die Bildungsmisere ... vielleicht noch irgendwie in den Griff.

Ich finde: NUR SO!

**Redebeitrag Kreishandwerksmeister Albrecht Lang zur Kundgebung „Für Demokratie, Vielfalt und Toleranz“ um 14.00 Uhr am 24.02.2024 auf dem Akademiehof in Ludwigsburg**

**Unter uns Handwerkern gibt es Große, Kleine, Dicke, Dünne, Langhaarige und Kurzhaarige. Wir Handwerker sind ein bunter Haufen. Die Kreishandwerkerschaft als die Vertretung der Handwerker im Landkreis ist politisch neutral. Und unter den Handwerkern gibt es alle möglichen politischen Ansichten.**

**Aber eines kann ich ganz sicher sagen, die Handwerker möchten ein buntes, vielfältiges Leben und eine offene Gesellschaft.**

**Das Zusammenleben der Menschen ist eine komplizierte Sache.**

**Ich bin mir über die Ursache selbst noch nicht ganz im Klaren. Aber es gab es wohl schon immer, dass es bei uns in Deutschland und auch in anderen Ländern, aus Unsicherheit viele Menschen gibt, die Angst oder Sorge vor diesem bunten Weltbild haben und sich wünschen es gäbe ein einfacheres Bild mit nur zwei Farben: Schwarz und Weiß.**

**Dabei tut man sich natürlich leichter: Ich selber bin weiß, rein und mache immer alles richtig. Und dann gibt es noch die Anderen, Bösen, Schwarzen.**

**Und seit ein paar Jahren gibt es immer stärkere Stimmen aus dem rechtspopulistischen, politischen Lager, die mit dieser Angst der Menschen spielen und durch Hassparolen und Hetze die Angst noch schüren.**

**Doch das ist grundsätzlich falsch. Die Welt ist nicht schwarz oder weiß. Dazwischen gibt es noch sehr viel hellgrau, dunkelgrau, anthrazit und eben bunt.**

**Die Grundlage im Leben, in der Politik und auch überall sonst ist der Kompromiss. Leben und leben lassen ist das richtige Motto. Nur ich allein habe recht und Du nicht, das gibt es nicht oder nur sehr selten.**

**Deshalb brauchen wir mehr Toleranz, die Bereitschaft sich zu öffnen und auch das Bild und die Vorstellungen der Anderen zu verstehen und gelten zu lassen.**

**Als mich die Veranstalter gefragt haben, ob ich hier aus der Sicht eines Wirtschaftsvertreter sprechen möchte, habe ich sehr schnell und gerne zugesagt. Ich bin mir ganz sicher im Namen der Kollegen aus dem Handwerk, aus der Industrie, aus dem Handel oder aus der Dienstleistung zu sprechen: Ja wir brauchen eine vielfältige, bunte Gesellschaft. Mit persönlicher Freiheit, mit Kultur, mit Kunst, mit Religionsfreiheit, mit Versammlungsfreiheit und natürlich auch dem Recht auf Streik. Denn nur so kann eine freiheitliche Gesellschaft funktionieren, die die Menschen zu Kreativität anregt und die Lust auf Leistung fördert.**

**Ich sage Ihnen nicht Neues: Eine unserer größten Sorgen im Handwerk ist, dass wir nicht mehr genug junge Leute finden, die eine Lehre bei uns machen wollen. Dabei brauchen wir junge Leute, die Spaß daran haben mit den Händen zu arbeiten und gerne etwas machen wollen, das man anfassen, benutzen oder sogar essen kann. Ich selber bin von Beruf Zimmermann und ich möchte Ihnen sagen, dass es mir in meinem Beruf eine große Zufriedenheit gibt, wenn ich abends sehen kann was ich den Tag über gearbeitet habe. Wenn man morgens mit einem LKW voller Balken an die Baustelle fährt und am Abend steht ein Dach dort, das gibt einem das große Zufriedenheit.**

**Und so suchen wir junge Menschen, die sich dafür begeistern können. Mit den Händen und natürlich auch mit dem Grips etwas zu gestalten. Ich da könnte genauso gut sagen, eine Brezel zu schlingen, einen Küchenschrank zu bauen oder eine Wand zu streichen. Und bei dieser Suche nach jungen Menschen für das Handwerk, und ich glaube das kann ich hier sagen gilt genauso für meine Kollegen aus der Industrie, aus dem Handel oder aus dem Dienstleistungsbereich. Und wenn wir junge Menschen suchen, dann gibt es schon ein paar Eigenschaften auf die wir schauen. Diese Eigenschaften sind zum Beispiel Fleiss, Loyalität, Kollegialität oder Zuverlässigkeit.**

**Die Herkunft, die Religion, die politische Überzeugung spielen dabei keine Rolle.**

**Es ist keine gute Nachricht aber es trifft leider zu: Wir Handwerker werden älter und wir werden weniger.**

**Deshalb brauchen wir Menschen die zu uns ins Land kommen, die fleissig sind und die sich in unsere Gesellschaft integrieren möchten und können. Und unser Land muss diese Menschen willkommen heißen und Ihnen einen Platz gibt an dem sie sich sicher fühlen können.**

**Deshalb aus meiner Sicht vielen Dank an Sie alle, die sie hier her gekommen sind um für so eine offene Gesellschaft zu werden.**

**Albrecht Lang  
Kreishandwerksmeister Ludwigsburg  
24.02.2024**